

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anz. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Die
bei
fernung ...
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gehaltene Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 11. August.

Dem Vernehmen nach ist Se. Excellenz der Herr Graf von Hohenthal vorgestern Nacht hier von Berlin eingetroffen, und war in dessen Folge die Adresse Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers von Friesen nach Wien auf gestern Abend festgesetzt. — Die Berliner „Nationalztg.“ enthält die Mitteilung, daß der Minister von Friesen nach Wien gehe, „um die Entlassung des Herrn von Beust zu erreichen und durch diese Concession Preußen für Sachsen günstiger zu stimmen“. Der Staatsminister Freiherr v. Friesen reist nach dem „Dr. J.“ aber nicht zu dem von der „Nationalztg.“ angegebenen Zwecke, sondern weil er von Sr. Majestät dem König von Sachsen dorthin berufen worden ist.

Se. Excellenz der königlich sächsische Oberhofmarschall von Gerdohoff ist am 9. August von Regensburg hier eingetroffen und hat sich am gestrigen Tage nach Schloß Gröbzig in der königlich sächsischen Oberlausitz begeben.

Vor einigen Tagen ist die Leiche des seinen Wunden erlegenen Prinzen Anton von Hohenzollern-Sigmaringen hier durchgegangen. Die Königsfamilie von Preußen hat wegen dieses Todesfalles eine achtstägige Trauer angelegt.

Dem am 9. August Vormittags 11 Uhr in der lgl. katholischen Hofkirche stattgehabten Trauergottesdienste für den verewigten König Friedrich August wohnten J. W. die verm. Königin und J. R. G. die Prinzessin Amalie bei. Das feierliche Lobtenamt wurde vom Herrn Superior Bernert celebrirt und während desselben unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Dr. Riez das Requiem von Mozart aufgeführt.

In der vorgestern im Stadtverordneten-saale stattgefundenen Plenarversammlung der Armenversorgungsbehörde verabschiedete sich mit herzlichem Worten Herr Stadtrath Kürsten, nachdem derselbe über 12 Jahre der hiesigen Armenpflege als Chef vorgestanden und nimmehr seinem Wunsche zufolge eine andere Verwaltungsbranche übernehmen wird. Mit Recht bezeichnete Herr Stadtrath Veder Mitglied der Armenversorgungsbehörde in seinem Danke den Abgang des Genannten als einen großen Verlust, da Herr Stadtrath Kürsten mit eben so großer Sachkenntnis als liebevoller Hingebung das Amt zur Zufriedenheit der Müßbürger geführt habe. Die Versammlung gab durch Aufstehen von den Plätzen ihre Uebereinstimmung mit dem Gesagten zu erkennen. (D. J.)

Für den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten sind bis jetzt an die Hauptsammlerstelle „Michael Raske“ in Summa 21,114 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf. eingegangen.

Der eingetretene Waffenstillstand und der in Aussicht stehende Friede wirkt auf unseren Fremdenverkehr jetzt schon seit einigen Tagen sehr günstig ein. Die Portiers und Oberkellner in den Hotels der Alt- und Neustadt sind wieder vor den ankommenden Equipagen und Droschken fleißig beschäftigt, während vor wenig Wochen selbst die sonst belebtesten Gasthöfe wie verlassene Kirchen ausahen und aus den Fenstern nur das sich langweilende Personal unhätig herausguckte. Es ist somit der Geschäftsverkehr im Begriff, in ein neues Stadium zu treten.

In Oberpöritz sind vorgestern zur Nacht dem Gutsbesitzer Merbig Wohnhaus, Scheune, Presh- und Schuppengebäude und dem Gutsbesitzer Rade Wohnhaus, Scheune, Seiten- und Preshgebäude, zusammen acht Gebäude, eingeeßert worden. Das Feuer ist in der Merbig'schen Scheune herausgekommen und haben beide Gutsbesitzer unter Anderem auch die bereits eingebrachte Ernte verloren.

Wie neuerdings hiesigen Orts verordnet worden, sind die von sächsischen Staatsangehörigen vom Auslande aus direct bei den heimathlichen Behörden, ohne gesandtschaftliche Vermittelung, erbetenen Reiselegitimationen nicht, wie dies mitunter gesehen, den Antragstellern ebenfalls direct ins Ausland zuzufinden, sondern in gleicher Weise, wie die durch gesandtschaftliche Vermittelung erbetenen, künftig jedesmal durch die betreffende königliche Kreisdirection bei dem königlichen Ministerium des Innern einzureiche, welches sich der weiteren Beförderung derselben an die Empfänger im diplomatischen Wege unterziehen wird.

Es giebt für Viele jetzt zu sorgen, die nicht in der Lage sind, das selbst zu können. Dazu gehören zunächst die verwundet in Gefangenschaft gerathenen und in ihre Heimath entlassenen königlichen sächsischen Soldaten, und unter diesen zuvörderst die, die noch nicht so weit genesen sind, daß sie wieder arbeiten und ihren Unterhalt sich selbst wieder verdienen können und dabei ganz armen Familien angehören. Gott sei Dank, es fehlt bei allen Drangsalen nicht an milden Herzen. So hat sich für die in Dresden in der erwähnten Lage befindlichen sächsischen Soldaten eine milde Hand aus höchstem Kreise aufgethan, die denselben Unterstützungen für die Dauer der Hilfsbedürftigkeit spendet.

Am Abend des 6. August starb in Schmilka der seit 30 Jahren daselbst als Wachtschiffscapitän des Oranienwollschiffes

fungirende Herr Friedrich August Richter, und in derselben Stunde seine Schwester, die Schiffzeigerin Seltmann. Beide Leichen wurden am 9. August von Schmilka nach Schandau zu Wasser gebracht, wo dieselben vom Stadtmusikchor, unter allgemeinem Glockengeläute empfangen wurden. Richter wurde von den Grenzbeamten sowie von den Mitgliedern des Militärp. Vereins zur Ruhe bestattet.

In dem im hiesigen Statkrankenhouse am 6. August (Vormittags) befindlichen 9 Cholera-kranken sind bis vorgestern Vormittag 6 männliche und 4 weibliche Personen hinzugekommen. Weiter wurden 4 Personen als geheilt entlassen, 4 sind verstorben und 3 wurden wegen anderer Krankheiten auf andere Zimmer verlegt, so daß der heutige Bestand 8 Kranke beträgt. (S. D.)

Ein am Dienstag wegen eines Cholera-Anfalls im hiesigen Stadtkrankenhaus untergebrachter Handarbeiter von hier hat sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in einem Anfälle von Delirium tremens aus der Krankenstube in der ersten Etage in den Garten herabgestürzt und hat auf der Stelle seinen Tod gefunden.

In der Kirche zu Klopscha ist Ende v. M. die Sacristei erbrochen und aller dort aufbewahrten Gegenstände beraubt worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln.

In Leipzig ist am 8. d. im Jacobshospital ein sächsischer Soldat gestorben, der in der Schlacht bei Königgrätz eine Schußwunde in den Kopf empfangen hatte, von Pardubitz aus nach Dresden und dann dorthin transportirt worden war. Er war ziemlich hergestellt und verrichtete Markthelferdienste, als er plötzlich von Schwindel befallen und nach dem Hospital geschafft wurde. Dort ist er nun gestorben. Bei der Section fand es sich, daß die Kugel noch im Kopfe steckte; vermuthlich war sie schließlich etwas herabgerutscht und hatte dadurch Entzündung und den Tod verursacht.

Wie wir erfahren, wird auch innerhalb Dresden die öffentliche Tanzmusik vom Sonntag an wieder gestattet werden. Wollen wir hoffen, daß das taktvolle Verhalten des Dresdner Publikums, das sich bisher in so schöner Weise bewährt hat, die den armen Musikern hierdurch wieder eröffnete Nahrungsquelle fließend erhalten möge, kurz gesagt, wünschen wir, daß keine Excesse entstehen mögen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht von den bedauerlichsten Folgen begleitet sein dürften.

Mehrere auswärtige Zeitungen beschäftigen sich gegenwärtig, gewöhnlich in aus Dresden datirten Correspondenzen, sehr angelegentlich mit der künftigen Stellung Sachsens. So lieh sich jüngst die „Schles. Ztg.“ aus Dresden schreiben: es seien hier „positive Nachrichten über die Ansprüche eingetroffen, welche Sachsen in seinen Friedensverhandlungen mit Preußen erhebt.“ Sachsen nehme eine sehr entschiedene Haltung an und suche die Wille des Wohlwollens, die ihm von Paris kämen, bramarbasirend auszunutzen. Oesterreich secundire ihm dabei. Daß die vollständige Integrität des Territorialbestandes verlangt wird, verstehe sich von selbst. Aber auch die Krone solle ungeschwächt und im Vollgenusse der Souverainität erhalten bleiben u. s. w., worauf der Artikel sodann mit folgenden Worten schließt: „Da es einmal bei Preußn feststeht, um Sachsens willen das Friedenswerk nicht zu stören und auf die Einverleibung desselben vor der Hand zu verzichten, so ist die preussische Regierung entschlossen, das Land ganz fallen zu lassen und mit Ausgaben jeder bundesstaatlichen Beziehung zu ihm insbesondere jeden Zollverband mit ihm vollständig zu lösen. Es ist jetzt an der sächsischen Regierung, zu entscheiden, ob sie ihrer alten Handelspolitik treu bleiben will, durch welche das Land wohlhabend und glücklich geworden ist, oder ob sie es vorzieht, ihre zwei Brigaden für österrreichische Zwecke zur unbeschränkten Verfügung zu behalten, unbekümmert um den Ruin des Landes, der bei den engen Beziehungen zu Preußen nothwendig daraus hervorgehen muß.“ Zur richtigen Beurtheilung dieser angeblichen „positiven Nachrichten über Sachsens Ansprüche“ wird es genügen, daran zu erinnern, daß Sachsen, wie das „Dresdn. Journ.“ aus bester Quelle versichern kann, noch gar nicht in der Lage gewesen ist, irgend welche Ansprüche in seinen Friedensverhandlungen mit Preußen zu erheben, indem die Friedensunterhandlungen zwischen Preußen und Sachsen noch gar nicht begonnen haben.

Zwischen Dresden und Marienstern. Wenn man auch glaubt, die Politik und das kriegerische Leben haben ein Ende, sobald man die Mauern der Residenz hinter sich hat, so hat man sich doch gewaltig geirrt. Auf der ganzen Fahrt von der Residenz nach dem idyllischen Kloster giebt's gewiß kein Dorf, kein Haus, wo nicht das Fieber der Politik in allen Nuancen grassirt, und Referent hörte selbst Dorf-nachtwächter über das Wenn und Aber des Krieges rabedreden. Gehen wir über Radeberg schnell hinweg, viel Neues giebt's hier nicht, nur auf dem Bahnhofe tauchen einzelne preussische

Uniformen auf, und die Elite des Städtchens sitzt im Wartezimmer „erster Classe“, umständlich die Tagesereignisse besprechend, soweit die Dresdner Blätter darüber berichtet haben. Der Schuster'sche Omnibus aus Camenz rollt uns Abends gegen 8 Uhr wieder zum Thore hinaus, dem Pfefferkuchen-Pulsnitz zu durch den frisch-grünen Wald. In Pulsnitz selbst ist schon Alles todt, nur im „blauen Wolf“ blinkt noch das wirthliche Licht und aus wenigen Häusern gucken noch Nachtgestalten im tiefsten Negligé durch die Gardinen. Immer dunkler wird die Nacht — der letzte steile Berg führt uns nach Camenz, dem Eldorado der Töpfer und Tuchmacher, hinauf. Die letzten kriegerischen Ereignisse haben auch ihre eigenen Erinnerungen zurückgelassen und politisirt wird hier gerade genug, wenn auch die Dresdner Blätter erst gegen Mittag hier anlangen und in der Residenz bereits Alles herausgelesen ist. Im stattlichen Rathhause war ein alter Belannter zu finden, der in der Brüdergasse zu Dresden erst vor Kurzem einen bayrischen Viertunnel errichtet hatte, es ist dies Herr Manteuffel, der die Rathhausrestauration in Camenz gepachtet hat, die allerdings der Anziehungspunkt für die ganze Stadt ist. Es ist zu verwundern, daß Camenz nicht mehr mit seiner herrlichen Umgebung von Dresden aus besucht wird. Der Gutberg mit seinem massiven Belvedere bietet eine prächtige Aussicht, Pöschle's Schießhaus amüßirt durch Concert, Tanz und die Erzählungsfertigkeit des Wirthes, der „goldene Hirsch“ bietet allen Comfort für den Fremden. Preussisches Militär hat auch Camenz gesehen, und zwar vor einigen Wochen eine Abtheilung Ulanen, vor wenig Tagen 17 Mann Infanterie, die aber bald wieder abzogen, und am Sonntag marschirte ein einziger Mann vom 24. Regiment mit Sack und Pack ein, der sich beim Bürgermeister seinen Einquartierungszettel holte und eine Nacht hier garnisonirte. Auch eine „Scandalia“ hat Camenz, deren Director der Besitzer von „Stadt Dresden“ ist, der aus Gefälligkeit eine „eneralprobe seiner rauschenden Kapelle abhielt, welche an das Hauptinstitut zu Dresden lebhaft und glanzvoll erinnerte. Lohnend ist wahrlich ein Ausflug nach dem Bade Schmiedwitz mit seinem Moorbad und dem Gesundbrunnen, das trotz der kriegerischen Zeit von Badegästen besucht ist, die hier wesentliche Heilung finden. Die Bensch'sche Badrestauration liegt reizend. Den Rückweg nach Camenz macht der Fremde gewöhnlich über Kloster Marienstern in kurzer Zeit, und ist namentlich der Besuch der Kirche zu empfehlen, die reich an schönen Delgemälden und Denkmälern ist. Aus den Fenstern des Chores blickte hier und da eine fromme Bewohnerin des Klosters im schmerzhafte Kleide herab. Auch verwundete sächsische Soldaten sind hier untergebracht, da das Kloster selbst lieblich dafür Sorge getragen. Ueberhaupt übt Kloster Marienstern, das so sehr reich ist, unendliche Wohlthaten nach und fern aus. Ungern verläßt der Fremde die herrliche Gegend, die vom Volksmunde als „wendische Türkei“ verschrien, aber in Bezug auf die stattlichen Bauten, die gemüthlichen, frischen, kräftigen und dabei sehr „reinhlichen“ Bewohner manchem anderen civilisirt sein wollenden Dorfe in unserer Nähe vorzuziehen ist. Daß hier fast vor jedem Hause und auch an den Landstraßen Kreuzige und Heiligenbilder angebracht sind, bringt der Ritus der Kirche so mit sich. Zu Fuß langten wir auf dem Bahnhofe Radeberg wieder an, der Dampf brachte uns schnell in dunkler Nacht nach Dresden. Mit demselben Zuge ging ein Packwagen mit einigen verwundeten Preußen, die aus Götschin kamen. Ihre Ankunft war bereits telegraphirt und ihr Empfang daher vorbereitet. Sie schienen schwer verwundet zu sein.

In Oppach bemerkte am 5. d. M. Abends in der siebenten Stunde der Maurer Reich auf dem Strohdache des an der Giebelseite des Schuster'schen Wohnhauses angebauten und somit zwischen letzterem und einer nahe stehenden, mit Getreide angefüllten Scheune liegenden Abtritt's Feuer und es gelang demselben in Gemeinschaft mit einem „Hilfer, dasselbe noch rechtzeitig zu löschen. Dieser an sich gar bedeutende Brand, welcher dem Vermuthen nach durch einen „Hegeworfenen Cigarettenstummel entstanden ist, hätte wegen der Lage sowohl, als auch durch den Umstand, daß die Ortspolizei eben nach einem in Wendisch-Sohland ausgebrochenen Feuer geilt war, leicht eine gefährliche Dimension bekommen können, wenn er einige Minuten später entdeckt und nicht durch entschlossenes Handeln gedämpft worden wäre.

In Neusalza in der Lausitz zersprang am 2. August während des Mittagblätens das Deyr an dem circa 40 Pfund schweren eisernen Klöppel der großen Glocke, wodurch derselbe herabfiel, jedoch so glücklich, daß er keinen der beiden mit Kluten beschäftigten Männer verletzte. Die Glocken sind noch nicht ein ganzes Jahr in Gebrauch.

Die Verhandlung des 1. Ober-Appellationsgerichts wider den Schnidegesellen Künzner ist auf den 17. d. M. verlegt worden.

Angeländigte Gerichtsverhandlung. Heute

Tagestheater.

Oesterreich. Beim Wiener Landesgerichte sind jetzt 428 Majestätsbeleidigungs-Prozesse anhängig, während sonst die Zahl niemals ein halbes Duzend erreicht. — Den Offizieren der in der Umgebung Wiens lagernden Truppencorps ist verboten worden, ohne besondere Erlaubnis nach Wien zu kommen, weil durch das Schimpfen und Railloiren dieser Herren die ohnehin schlechte Stimmung noch verschlimmert werde. — Zwischen der Nordarmee und der Südamree herrscht in Folge der Vorzugung, deren letzte sich ereignete, eine sehr gespannte Stimmung, und es kommt gar nicht selten zu grobartigen Reibungen zwischen beiden Theilen. — Karlsbad, 31. Juli. Heute Morgens um 6 Uhr haben uns die letzten Preußen verlassen; sie hatten sich hier schon mehr oder weniger hässlich eingerichtet, da sie angeblich durch vier Wochen stationirt bleiben sollten. In Folge einer noch spät in der Nacht angelangten Depesche erfolgte der unerwartete Abzug nach Eger. Der König von Preußen soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß man bei Durchzügen, Marschen etc. in Böhmen soweit als thunlich die Bedeorte (insoweit sie natürlich nicht von strategischer Wichtigkeit) vermeiden möge, und soll dieser Wunsch mit besonderem Hinweis auf Karlsbad ausgesprochen sein. Es sieht auch in nächster Zeit eine Versetzung in Aussicht, welche die Neutralität der Bedeorte im Auge hat. Heute erschien eine Rundmachung des weiland in Karlsbad stationirten Commandanten, worin gewarnt wird, sich Verwundung oder gar Thätlichkeiten gegen die preussischen Soldaten zu Schulden kommen zu lassen; ferner ein Verbot des Waffentragens bei Todesstrafe; Jagdliebhaber können sich einen Wappstein lösen.

Preußen. Dem Benehmen nach sollten alle auf den Kriegstheater in Böhmen und Mähren losbezüglichen Regimenter, namentlich auch der Cholera wegen, verlegt werden und vielleicht früher, als ursprünglich beabsichtigt worden, in ihre Heimath zurückkehren. Die bisherigen Rüstungen werden im Hinblick auf den nahenden Frieden eingestellt. Nur die neu eingetretenen Rekruten werden schleunigst ausgerecirt, um nach Entlassung der Reservisten und Landwehnmänner die Lücken auszufüllen, auch die, welche durch Verluste den Truppentheilen geschlagen worden sind. — Die „Völkische Zeitung“ verlangt, daß Preußen dem „Haus Cotta“ den Krieg erkläre, das heißt: man verbiete die „Augsburger Allgemeine Zeitung“, oder gar den ganzen Cotta'schen Verlag, wie dies z. B. Preußen früher und neuerdings in Medienburg in Betreff des „Haus Camp“ gethan. Schiller und Göthe werden ja bald nachgedruckt werden können, daran läge also kein Hinderniß. — Der Gouverneur der Festung Mainz ist seines dem ehemaligen Bundestag geleisteten Eides entbunden worden. — Als der König auf seiner Rückreise nach Berlin in Görlitz ankam, erzählt die „Presse“, wurde ihm und ebenso dem Prinzen von jungen Damen ein Lorbeerkranz überreicht. Als auch dem Grafen Bismarck ein Lorbeerkranz dargeboten wurde, sagte er: „Mein gnädiges Fräulein, ich verdiene diese Ehre nicht! Ich bin nicht Combattant gewesen und habe an den Siegen keinen Antheil!“ Die jugendliche Spenderin wurde durch die unerwartete Antwort augenblicklich aus dem Text gebracht, wußte sich aber zu helfen und entgegnete: „Aber Ew. Excellenz haben doch den Krieg angefangen!“ Graf Bismarck nahm nun lachend den Kranz ab. — Auch aus Gießen ist eine Adresse an den König von Preußen abgegangen, welche von 63 der angesehensten Einwohner Gießens unterzeichnet ist und die Bitte an den König richtet, er möge durch Einverleibung ganz Hannovers in Preußen die von allen Patrioten so heiß ersehnte Einigung Deutschlands zur Wahrheit machen.

Aus Berlin, vom 10. August, Nachmittags, wird dem „Dresdner Journal“ telegraphirt, daß das Abgeordnetenhaus, nachdem Grabow die Präsidentenstelle im Voraus abgelehnt hatte, dem Abg. Fortleben zum Präsidium gewählt hat. Die nächstmeisten Stimmen hatte v. Arnim-Heinrichsdorff, Graf Schwerin erhielt nur 24 Stimmen.

Frankreich. Die plötzliche Rückkehr des Kaisers von Bichy nach Saint Cloud mit seinem ganzen Gefolge macht einiges Aufsehen. Drouyn de Lhuys, der nur zur Preisvertheilung hieher geeilt war und heute nach Bichy zurückkehren wollte, bleibt nach der neuen Anordnung nun hier. In Betreff des Lagers von Chalons ist jedoch keine Veränderung getroffen; der Kaiser bringt den 15. August inmitten der dortigen Truppencorps zu. Die Schwereigkeiten zwischen Oesterreich und Italien haben eine Höhe erreicht, welche nichts Gutes verspricht, wenn es dem Kaiser nicht gelingt, beiden Theilen einige Mäßigung einzusprechen. Selbst die Depeschen des „Moniteur“ deuten auf neue Wollen am diplomatischen Horizont hin, indem sie darauf aufmerksam machen, daß der Waffenstillstand jenseits der Alpen noch nicht zu Stande gekommen und folglich der Friede noch im weiten Felde sei; man habe sich mit einer neuen Waffenruhe behelfen müssen. Die „Patrie“ bestätigt, daß die plötzliche Rückkehr des Kaisers nach Saint Cloud mit einem Zwischenfalle in der italienischen Frage in Verbindung steht. — Paris, 8. August. Aus St. Nazaire läuft soeben die Meldung ein: Die Kaiserin von Mexico ist heute Morgen mit dem Postdampfschiff hier eingetroffen und geht morgen die Reise nach Paris fort. — Paris, Donnerstag, 9. August, Abends. (Dr. J.) Wie der „Abendmoniteur“ meldet, sind die italienischen Truppen aus Tirol über den Tagliamento auf die Demarcationslinie zurückgezogen, welche Oesterreich behufs weiterer Verhandlungen über den Waffenstillstand verlangte. Es ist Grund anzunehmen, daß hiermit die Schwierigkeiten, welche eine Vereinbarung verhinderten, gehoben sind, und der Waffenstillstand demnächst abgeschlossen werden kann.

Italien. Aus Florenz wird der „Allg. Z.“ telegraphirt: Die unverzügliche Ausprobirung von Verona ist angeordnet. Italien beschleunigt die Einberufung seiner Truppenkategorien für Land- und Seerüstungen. — Garibaldi hat dem am 29. Juli zu Ferrara abgehaltenen großen Kriegs- und Ministerrath, in welchem die Bedingungen zum Waffenstillstand festgestellt wurden, nicht beigewohnt. Er hatte an seiner Statt einen

seiner Stabsofficier, den Deputirten Ciochini, gesandt. Garibaldi habe die ausdrückliche Erklärung abgegeben lassen, daß er nicht für die Fortsetzung des Krieges à tout prix sei, sondern daß, wenn Oesterreich Beneidig und Südtirol ohne Bedingungen herausgäbe, und die diplomatischen Verhandlungen so geführt würden, daß die Ehre der Nation und des Landes gewahrt blieben, er es für ersprießlich erachte, für jetzt sich zu begnügen und den Krieg zum Abschluß zu bringen. Ciochini gab gleichzeitig interessante Aufschlüsse über die Thaten der Freiwilligen, über den jähren Widerstand der Oesterreicher und über die unendliche Schwierigkeit, sie von den Bergen und aus den Schuchten zu vertreiben, namentlich mit Waffen, welche durchaus nicht für den Gebirgskrieg gemacht seien, während die Gegner ihre Stützen mit erstaunlicher Fertigkeit handhabten.

* Ein Gefangenen-Lager. Aus Glogau vom 21. Juli schreibt ein Correspondent der „Schl. Ztg.“ über einen Besuch im Lager der 3500 Mann österr. Kriegsgefangenen zu Groß-Glogau: Auf dem großen Infanterie-Exercitienplatz zwischen der Straße nach der Vorstadt und dem Empfangsgebäude der niederschlesischen Zweigbahn erhebt sich der in ein m. längliches Quadrat errichtete hölzerne Bau, welcher auf drei Seiten geschlossen ist und mit der vierten Seite sich an die so genannte Galgenstraße, welche armirt ist und von welcher zwei gezogene Geschütze gegen das Lager gerichtet sind, anlehnt. Die hölzernen Baracken sind hoch, luftig, bequem und gegen eine jede Witterung geschützt; in ihnen befinden sich die Lagerstellen der Gefangenen, vor denselben sind Bänke angebracht, kurz es ist für Alles gesorgt, was ein Soldat beanspruchen kann. Drei Thore führen zum Lager, sie sind von Militär besetzt, der Eintritt ist nur den Offizieren der Garnison und denen, die mit einer Erlaubnißkarte des Festungs-Commandanten versehen sind, gestattet. Im Innern befindet sich ein starkes Wachcommando von ungefähr 150 Mann, mit Zündnadelgewehren versehen. Hier sah ich Gefangene, die sich ihre Wäsche wuschen; dort wurden Montirungsarbeiten geschickelt, hier barbiert, dort frisiert. Dort promenirte ein Trupp im ersten Gespräch, ein anderer Trupp war lustig und heiter, als ob ihnen die Gefangenschaft eine angenehme wäre. Alles war mit Tabakspfeifen bewaffnet, aus denen edler Dhlauer gequalt wurde. Bald hatte ich mich vermittelst meiner gefüllten Cigarettenstache mit den Leuten bekannt gemacht, die Conversation wurde schnell eine lebhaftere und an mancher Stelle eine vertrauliche. Den widrigsten Eindruck machten die Italiener und Galizier; sie scheinen froh, den Strapazen und Gefahren des Krieges entronnen zu sein. Die Ersteren schimpfen auf die österr. Kriessführung, Einrichtungen u. s. w., während sie für Preußen Schwärmen, ob aus Heuchelei oder Ueberzeugung, lassen wir dahingestellt sein. Die Galizier sehen zerlumpt aus und sprechen in einem kriegenden Tone die Besucher des Lagers um eine Gabe an. Die Czechen sind verschlossen, der Nationalhaß, verbunden mit Rohheit und zurückgehaltenerm Nachgefühl, blüht aus ihrem ganzen Verhalten hervor. Mit einem düstern, die Wuth kaum bekämpfenden Antlitz schauten sie mich an, meine freundlichsten Worte ohne eine je Antwort lassend. Die deutschen Böhmen, meist aus der Gegend von Teplitz, Karlsbad etc., sind treuherzige Menschen, die sich mit großer Theilnahme nach den Schicksalen ihres Vaterlandes erkundigten und denen man es ansehen konnte, wie weh ihnen um das Herz ist. Am Impontentesten finden wir die Ungarn; militärisches Ehrgefühl und Accurateffe tritt mehr hervor, als bei ihren Kameraden der anderen Nationalitäten. Sie geben nur dem preussischen Zündnadelgewehr die Schuld ihrer Niederlage und fügen sich, ohne widersetzlich oder mürrisch zu sein, in ihr gegenwärtiges Schicksal. Ich war bald von einem großen Trupp Ungarn umringt, die von mir wissen wollten, wie es mit ihrem Kaiser stände und ob in Ungarn die Revolution losgebrochen wäre. Sie erzählten mir, daß ungarische und italienische Offiziere sie gestern besucht und aufgefordert hätten, für die Befreiung Ungarns zu kämpfen. Proclamationen waren vertheilt worden. Auf mein Ersuchen brachte man mir eine solche Proclamation. Da sie jedoch in ungarischer Sprache abgefaßt war, setzte sich ein Ungar neben mich und dicirte die Uebersetzung mir in das Nothbüch. Die Uebersetzung in's Deutsche lautet wörtlich: „Tapfere Krieger! Das Vaterland hat das Vertrauen in mich gesetzt, ich übernehme den Oberbefehl der ganzen ungarischen Armee, als Führer spreche ich zu Euch! Unser armes Vaterland ist nicht mehr verlassen! Die mächtigen Könige von Preußen und Italien bieten uns hilfreiche Hand. Zur Befreiung des bedrückten Vaterlandes eilen aus Italien Garibaldi, gegen die Donau Turr, nach Siebenbürgen Bethlen und hier führe ich die tapfere Armee. Rostuth Lajos (Ludwig) wird mit uns sein! So vereint wollen und werden wir das Habsburg'sche Herrscherhaus vertreiben, das unseres Vaterlandes Blut und Eigenthum raubte, und neuerdings werden wir uns den Besitz des Arpatlandes, das unser Eigenthum ist, sichern. In den Jahren 1848 und 1849 haben wir uns ewigen Ruhm erworben, nun aber harret unser der Lorbeer- und Ruhmkranz, wenn wir unser Vaterland betreten. Vorwärts also! Drängt Euch um die ungarische Fahne; wo sie weht, ist der Platz jedes Ungarn! Nur einige Tage entfernt liegen die Triften des heiligen Vaterlandes, dahin führe ich Euch! Eilen wir somit dahin, wo Eltern, Geschwister, Geliebte mit offenen Armen uns erwarten. Wählet nun zwischen einer elenden Gefangenschaft und der Ehre, ruhmvoll für die Freiheit unseres Vaterlandes zu kämpfen. Es lebe das Vaterland! Klapka, ungarischer General.“ Ich fand die Stimmung der Ungarn in Bezug auf die Aufhebung der aus Italien gekommenen Offiziere getheilt; während ein Theil von der Proclamation enthusiastisch war, schien ein großer Theil entgegengesetzter Ansicht zu sein. Sie sagten mir, daß sie den Eid, welchen sie dem Kaiser von Oesterreich geschworen, nicht brechen könnten, und daß es überhaupt fraglich erscheine, ob das Unternehmen in Ungarn selbst Anhang finden würde; sie wollten noch abwarten, was sich ereignen würde. Es findet übrigens im Lager eine große Bewegung statt. Die Böhmen, Galizier, Italiener werden nach Posen geschickt, während hier täglich nur ungarische Gefangene aus anderen Festungen

eintreffen. Aus dem heiligen Lager werden alle Nationalitäten entfernt, nur Ungarn werden hier cernirt. Die aus Italien gekommenen Offiziere sind heute nach Reife abgereist und sind der Hoffnung, daß die sämmtlichen ungarischen Gefangenen in zwei bis drei Tagen ihnen nach Reife nachgeschickt werden, wo sie solche in Empfang nehmen und in Reife die Infanterie und in Neustadt die Cavallerie organisiren wollen. Ob dies geschehen wird möchten wir bezweifeln.

* Gute Vorbereitung. Von einem Wiener Professor, der sich mehrere Jahre in Berlin aufhielt und daselbst die Bekanntheit eines der bedeutendsten Professoren der Mathematik an der Militäracademie da'selbst machte, wird dem „Neuen Fremdenblatt“ folgendes interessante Factum mitgetheilt: „Seit mehr als 30 Jahren bilden an den preussischen Kriegsschulen die böhmischen Schlachtfelder den Gegenstand des eifrigsten Studiums. Alle Thematata befassen sich mit den Kriegsgeschichten Oesterreichs, so daß jeder Jögling dieser Institute die genaueste Kenntniß der für größere Schlachten und Übergänge geeigneten Punkte schon aus der Schule mit sich bringt.“

* Zurchtbare Wunden hat der Krieg einzelnen Familien geschlagen, aber welches Uebermaß von Schmerz und Tragik enthält die nachstehende, der „N. Pr. Z.“ entnommene Anzeige! Tiefgebeugt bedrückt ich hiermit alle Freunde und Verwandte, daß mein heißgeliebter Mann gestern früh schnell und sanft einschlief in Folge der gewaltigen Erschütterung, die der Tod unserer Kinder hervorrief. Unser fünf hoffnungsvoller Söhne, Franz Joseph, Ernst, Georg, Leopold und Heinrich v. Stwoinski, gaben all' ihr Herzblut für ihren heißgeliebten Kaiser und Herrn. Mit mir trauern die vier jungen Wittwen und einzige Schwester. Um stilles Beileid bitten Frau v. Stwoinski, geb. v. Rabetsky, Josephine v. Stwoinski (Prag)

* Die Parole nach Herstellung des Friedens wird nicht, wie man gehofft, allgemeine Entwaffnung, sondern das Zündnadelgewehr sein. — Preußens Erfolge lassen Europa nicht schlafen. Gleich andern Rüstungen läßt auch die französische das Hinterladungsgewehr massenhaft anfertigen. Um die enormen Mittel dazu zu erhalten, — so bemerkt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ — verkauft Frankreich seine alten nichtnutzbaren Gewehre an das Ausland, d. h. doch wohl an China u. s. w. Diese Völker müssen also Frankreich die Mittel zu den Waffen liefern, durch welche sie vielleicht dereinst von ihm besiegt werden!

* Vom Harze, 3. August. (B. Z.) Der Kuhhirt aus einem Dorfe vom hannoverschen Harze und ein College vom preussischen Harze hatten seit längerer Zeit im Frieden neben einander ein beschauliches Hirtenleben geführt und oft auf den Bergen und in den Thälern beim Gras ihrer Rühr mit einander geplaudert und gemeinschaftlich dem Glase zugesprochen. Da führt sie der Ruf fürs Vaterland plötzlich aus dem friedlichen Hirtenleben ins wilde Kriegesgetümmel hinaus. Die Hirtenkule wird vertauscht mit der scharfen Waffe, der blaue Kittel mit dem Waffenrode, der Hirtenhut mit dem Helme und dem Tschako. Der Hirt aus S. geht zu den Preußen, der Hirt aus R. zu den Hannoveranern. Beide tapferen Söhne der Berge kämpfen im wilden Waffenlange bei Langensalza und der Zufall will, daß Beide die blutige Waffe im Handgemenge gegen einander richten und eben den Todesstoß vollführen wollen, da schauen sie sich tief in die Augen — und die Waffe entfällt ihren Armen und thränenbesuchten Augen wenden sie sich den Riden. — Der hannoversche Hirt weidet wieder seine Rühr, der preussische ist weiter gezogen mit seiner Schaar. Ob er auch zu seiner Herde wieder zurückkehren wird? Und dann — welch' herrliches Wiedersehen!

* Als der österreichische Admiral Tegetthoff in der Ademie zu Venedig studirte, hatte er in einem Jahrgang nur einen einzigen Mitschüler, den Dalmatiner Mondini. Dieser trat im Jahre 1818 in piemontesische Dienste und machte stets seine Carriere an der Seite Persano's. In der Schlacht bei Lissa blieb Mondini als Commandant des Re d'Italia zurück, nachdem Persano dieses Schiff verlassen hatte, um den Affondatore zu besteigen. Der Re d'Italia ist bekanntlich in den Grund gehohrt worden; Mondini ging mit demselben unter. Sein einstiger Jugendfreund und Schulkamerad Tegetthoff hat ihm dieses Grab bereitet.

* Die Verlagshandlung des Berliner „Klabberadatsch“ kündigt ein neues Werkchen an: „Schulze und Müller auf dem Kriegsschauplatz“, und bemerkt dazu: „Die humoristischen Schilderungen der bekannten Reisenden vom Kriegsschauplatz werden sicher allgemeine Eritereit erregen.“ Diesen gesinnungslosen Klabberadatschwilligen, die selbst auf den Schlachtfeldern des Bürgerkriegs die Hanswurstenjacke nicht ablegen können, empfehlen wir die Worte Heine's an Moser (Brief vom 1. Juli 1825, S. 144, in „Heine's Briefwechsel mit Moser“): „Nur dann ist der z. i. erträglich, wenn er auf einem ernstlichen Grund ruht. Darum trifft so gewaltig der Witz Börne's, Jean Paul's und, des Narren im Leer. — Der gewöhnliche Witz ist bloß ein Niesen des Verstandes, ein Hund, der dem eigenen Esstatten nachjagt, ein rothhäutiger Affe, der sich zwischen zwei Spiegeln begafft.“

* Aus Wien wird gemeldet: Feldzeugmeister Benedek sieht hier nur ein äußerst kühler Empfang bevor. Staunend vernimmt man jetzt, daß er unmittelbar vor den verheerenden Kämpfen in Böhmen Befehle erließ, wie es mit dem Haarschnitt und Bartwuchs der Soldaten zu halten sei

Dr. med. Neumann, prakt. Arzt. Sprechst. 8 — 10 U. V., 3 — 4 U. N. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung; verl. Ammonstraße 29, part.

Düretische Schroth'sche Heilanstalt Nachstr. 8 v. Dr. Rabner.

Diana-Bad Bürgerwiese 15. Wannen-, Cur- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit, ausgen Sonntag Nachmittag, von 7—1 und 3—7 Uhr. Für Damen: Montag von 3—7, Mittw. und Sonntag von 7—1; sonst stets für Herren.

Erstes Koch- Lehr- Institut für Damen

von **Edmund Wels**, Institutsvorsteher, Annenstraße Nr. 27,

empfiehlt sich stets zum gründlichen Koch-, Back- und Einmach-Unterricht mit dem Bemerken, daß gerade gegenwärtige Jahreszeit für diesen Unterricht eine der besten ist. Ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, können jetzt auch Koch-Schülerinnen Wohnung im Institut finden. Geneigte Anmeldungen werden ergebenst entgegen genommen von

Edmund Wels, Annenstraße 27.

Die gefährliche Cholera, der Schrecken gegenwärtiger Zeit, hat leider auch aus Dresdens Einwohnerschaft schon Opfer gefordert. Willig fragen wir Angesichts ihrer daher, welches von den mancherlei Mitteln, die uns neuerdings empfohlen sind, wohl das geeignetste sei, diesem Würgengel kräftigst zu beugen. Auf diese brennende Frage hat der durch seine populär- heilwissenschaftlichen Vorträge hinreichend bekannte hydro-diätetische Verein hier (Gesellschaft für Gesundheitspflege und Naturheil- kunde) eine Antwort bereit. Bestehend auf den Satz, daß bei Cholera der Gang des infectirten Blutes und der Säfte nach dem Körperinnern gerichtet sei und nach der Hautperipherie umgekehrt werden müsse, wird er Aufschlüsse geben über die Ursachen und das Befen der Cholera sowohl, wie über die ver-

schiedensten Behandlungsweisen derselben, ganz besonders aber diejenige nach den Principien der Naturheilkunde. Als vorzüglich bewährt bei Cholera wird neben anderen zweckdienlichen Apparaten ein höchst bequemes und billiges Zimmerrampfbad vorgeführt werden.

Es bedarf für diesen hochwichtigen Vortrag keiner Empfehlung von unserer Seite. Derselbe findet heute Abend im Vereinslocal: Mi tsh's Hotel (zu den zwei schwarzen Adlern), Zahngasse Nr. 1, statt.

Sächsische Champagner-Fabrik
(Leipziger Straße Nr. 8)

empfiehlt gerne zu halbe Flaschen Champagner bester Qualitäs



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von heute **Sonnabend den 11. August** an fährt das Dampfsboot regelmäßig täglich:
Von Dresden Nachm. 3 Uhr (anstatt bis Blasewitz) bis **Pillnitz**.
Von Pillnitz Nachm. Punkt 4 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Di. übrigen regelmäßig täglichen Fahrten siehe im Tagebuche dieses Blattes.
Dresden, den 11. August 1866.

Die Direction.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 12. August ist der zoologische Garten gegen das ermäßigte Entree von 3 Ngr. für Erwachsene, 2 Ngr. für Militär und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh bis Abends für Jedermann geöffnet.

Der Verwaltungsrath.

Beobachtung für Brustfranke

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den

G. A. W. Mayer'schen Brust Syrup

gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei akuten und veralteten katarrhalischen Brustverschleimungen

Kurzwathigkeit und Brustkrämpfen;

ich kann deshalb den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Dr. Krügelstein, Medicinalrat u. Physikus.

Geld wird geliehen auf allerhand Waaren u. werthvolle Gegenstände **Jacobsgasse 8, 1. Etage rechts.**

Getragene und neue Herrenkleider sind sehr billig zu verkaufen: **große Schießgasse Nr. 7 dritte Etage.**

Auch werden daselbst getragene Herrenkleider stets gekauft, sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen.

Ein noch im guten Zustande befindlicher leichter, einspänniger, offener Wagen mit zwei Sitzen wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und Facon unter **N. A. II** befördert die Exped. d. Bl.

Modistin-Gesuch.

Eine Modistin, welche auch in Tapissierarbeiten Kenntniß besitzt, wird zu engagiren gesucht durch **N. A. 201** poste rest. Grossenhain.

Ein Wäsch- und Kleidersecretär, Sophanisch, Nähtisch, Waschtisch, Kleiderständer, Bettstelle, zwei Stühle, stehen zu verkaufen **Seestraße 18 im Hofe links.**

Geschäftslocalgesuch.

Ein Geschäftslocal in **Deuben** bei Dresden, bestehend in Laden mit Niederlage und Wohnzimmer, wird sofort auf mehrere Jahre zu mietzen gesucht und wollen hierauf Achtende ihre Adressen unter **N. G. 2000** in der Expedition dieses Blattes gesandt werden.

Es wird ein Kind mit zum Stillen gesucht. Näheres **Rosengasse 19 im Hofe port.**

Zwei Wohnungen, parterre u. 1 Tr., beide mit Stube, Kammer und Küche, Keller und Holzschuppen, Miethzins billig, sind zu vermietzen (**Neu Lobtau**) **Löbtaustraße 24 C.**

Ein paar junge Leute, cautionsfähig, suchen von einem Gute die Milch zum Verkauf zu übernehmen. Auch sind dieselben nicht abgeneigt, ein Productengeschäft käuflich an sich zu bringen.

Näheres **Schäferstraße 20, 2.**

Zu vermietzen geräumige Coulirain-Wohnung nebst großer Niederlage, passend für einen Tischler, Zimmermann u. Falckenstraße **Nr. 23 2. Etage.**

Das kindermädchen wird ersucht, die blau und weiße Milche bald **Berbergasse 19 3.** abzugeben, da sie gelangt ist.

Für mein **Bier-Geschäft, Palmstrasse 16,** suche ich vom 1. Oct. d. J. an einen cautionsfähigen Geschäftsführer. Darauf Reflectirende wollen sich baldigst melden **Hermann Gollack.**

Heiraths-Gesuch.

Ein in den besten Jahren stehender gebildeter Mann, Besitzer eines nicht unbedeutenden Grundstückes, sucht eine mit gutem Character begabte Lebensgefährtin. Geehrte Damen, welche hierauf freundlichst Nothig nehmen wollen und im Besitze eines Vermögens von 10 bis 20,000 Thlr. sind, werden gebeten, ihre Adressen unter **N. K. II** im Comptoir d. Bl. gefälligst niederlegen zu lassen.

Für Böttchermeister.

Die monatliche Lieferung von **500 bis 600 Cement-Tonnen** von 30/18" soll in Entreprisse gegeben werden. Schriftliche Offerten wird Herr **Chr. Seidel, Antonstraße 10, Dresden,** entgegen zu nehmen die Güte haben.

Beste böhm. Braunkohlen verkauft billigst aus dem Schiff unmittelbar an der Dampfschiffahrt an der **Neustadt Wilh. Ehrlich.**

Ein Mädchen, 20 Jahr, von gutem Charakter und häuslichem Sinn, sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Herrn. Da selbige ganz allein daselbst, würde sie sich auch entschließen, für immer da zu bleiben. Beste Adressen unter dem Wort **„Vertrauen“** poste restante franco Dresden niederzulegen.

Ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren wird zu leichter Arbeit in **Dienst gesucht.** Näheres **Breitestr. Nr. 6 parterre.**

Ein freundliches Stübchen mit oder ohne Möbel ist an eine einzelne Person zu vermietzen. **Josephinenstraße Nr. 17, 3. Etage.**

Ein gebrauchtes, jedoch noch gutes Doppel-Pult oder Doppel-Schreibtisch aus Mahagoni wird billig zu kaufen gesucht. Näheres mit Preisangabe **Moscowstr. 4 part.**

Gesuche, Eingaben: Palmstr. 41.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bürgermeisters **Adm. Böhndrich** in **Köpenick.** Eine Tochter: Herrn **H. Schmidt** in **Dresden.** Herrn **Waldemar** & **Schwäger** in **Reichenberg** bei **Meißen** Herr **O. Heyn** in **Chemnitz.** Verlobt: Herr **F. Gumbert** mit **Fr. El. Wehnert** in **Leipzig.** Vertraut: Herr **H. Bergold** mit **Fr. A. Renner** in **Dresden.** Herr **A. Collenbusch** mit **Fr. A. Bach** in **Dresden.** Gestorben: Herr **Lönl** säch. General-Major und Commandant der Brigade Prinz **Georg, Joh. Georg** von **Carlsruhe**, fiel in der Schlacht bei **Königsgrätz** Herr **pract. Arzt** und **Seburist** **J. O. Penzler** in **Neuhausen.** Herr **Rechtswalt** und **Kant- tagabgeordneter** **J. Ubr.** **Haberlein** in **Wahlthale** bei **Glauchau.** Frau **Reumann**, geb. **Otto** in **Dresden.** Herr **Kaufmann** **C. Richter** in **Dresden.** Herr **G. Buechel's** Tochter **Thelma** in **Dresden.**

Kirchen-Nachrichten.

Frauenkirche. Sonnabend den 11. August Nachm. 2 Uhr hält die **Vertrände** Herr **Can. Deper.**
Am 11. Sonntage nach Trinitatis, den 12. August.
Hof- und Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten in ihren Sacristien beide Herren **Hofprediger** **Beiche** und darauf **Communio.** Vorm. 9 Uhr Herr **Hofprediger** **Dr. Kühnig;** Mittags halb 12 Uhr Herr **Dioc. Schuberl;** Nachm. 2 Uhr Herr **Can. Deper.**
Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Herr **Dioc. emer. Weber;** Vormittag halb 9 Uhr Herr **Dioc. Döbner;** Nachm. halb 3 Uhr Herr **Eubdloc. Dr. phil. Meusel.**
Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr **Catechet** **Dr. phil. Meusel;** nach der **Predigt** **Beiche** und darauf **Communio;** Mittags halb 12 Uhr Herr **Dioc. Dr. phil. Adam.**
Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Herr **Can. Hubert;** Vorm. halb 9 Uhr Herr **Pastor** **Dr. Idemius;** halb 11 Uhr **Mittags** **Wittgensteins** der **königl. preuss. Truppen;** Mittags 12 Uhr Herr **Eubdloc. Dr. phil. Engler.** Früh 5 und Vorm. 8 Uhr **Beiche.**
Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr **Pastor** **Wöltger;** Nachm. 1 Uhr Herr **Eubdloc. Rahn.**
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr Herr **Pastor** **Schulte;** Nachm. halb 2 Uhr Herr **Dioc. Franz.**
Stadtwaisenhauskirche. böhmische Gemeinde. Vorm. halb 9 Uhr Herr **Dioc.**

Dr. phil. Adam.

Stadtwaisenhauskirche in Friedrichstadt Vorm. 9 Uhr Herr **Stadtwaisenhausprediger** **Fr. De.**

Erl. Kirche St. Nicolai. Vorm. 9 Uhr Herr **Can. Deper.**

Diakonissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr **Can. Deper.**

Englisch Church Stadtwaisenhauskirche. Morning Prayer with Holy Communion at 11. 30. A. M. — The alms will be given to the Fund for the Relief of the Wounded in the Hospitals. — Evening Prayer and sermon at 4 P. M.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt Herr **Phil. Heiberg** **Rosenbogen.** — Das Wochenamt für **Lauen, Trauungen** u. **Tobesfälle** hat nächste Woche Herr **Pastor** **Richt.**

Englisch and Americ. Church. Reformirte Kirche. Eleven Sunday after Trinity, August 12 Morning Service at 11. 30, A. M.; Evening Service at 4. P. M. — Officiating Minister **Rev. W. Wickes, M. A.**

Christliche Seelsorge. Deutsche- sächsische Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Herr **Pred. Kropf.**

Zeige. Vorm. 10. 1, 16—20; Nachm. 9, 14—14.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Trauungen Herr **Archidia. Böhner;** für die Trauungen Herr **Dioc. Schuberl.**

Wochenamt bei der Kirche zu Neustadt. Dresden. Für die Trauungen Herr **Dioc. Richter** für die Trauungen Herr **Archidia. Lic. Claus.**

Königliches Hoftheater.

Sonnabend den 11. August: Eine Tochter des Südens. Schauspiel in 5 Akten von **Chari. Birch-Blasir.** — Unter Mitwirkung der Herren **Robenstein, Wölfer, Poritz, Wülfel** der Damen: **Wager, Berg, Haber, Langenbaum, Quanter.** — **Armad, Graf** von **Sainville** — Herr **Mittel,** vom **Wallner-Theater** in **Berlin,** als **Antistrophe.**

Sonntag, den 12. August: Die Zauberflöte Große Oper in 2 Akten, von **Mozart** **Pamina** — **Frau Plum,** vom **Hoftheater** in **Berlin, Lamino** — Herr **Lise,** vom **Stadtheater** in **Breslau,** als **Antistrophe.**

Bausp. v. B. G.	Dtsch. Credit.	S. G.
53 3/4	— 82	Keipziger — 148
v. 1847 4/10	— —	Eckel. B. — 100
v. 1852 4/10	— 95	Remarische — 99 1/2
do. 4/10 Rl.	— 98	W. Bankn. — 81 1/2
Schles. G. A. — 100 1/2	— —	Wien 3 Wl. — 77 1/2
Ertr. 3 1/2 1/2	— 89	Königsbr. — 10 1/2
Elisenb.-Actien:	— —	Aust. Cassb. — 99
Altebst. — 99	— —	Roussier 5 15 3/4
Leipz. Dr. — 251	— —	R. Imper. — —
Stb. Pitt. 37 1/2	— —	20-Jahre 5 11 7/2
Magd.-Leipz. 268	— —	H. Ducat. — —
Thüringisch 134 1/2	— —	R. Ducat. 3 5 1/4

Ludwig Philippson, Bank- und Wechselgeschäft, Galeriesstrasse 18.

Berliner Productenbörse a. 9. August 1866. Weizen loco 50—74 — Roggen loco 40 46 1/2 — 45 1/2 — 45 1/2 — Weizen 14 1/2 — 14 1/2 — 14 1/2 — 14 1/2 — 10,000gr. — Kahlöl loco 12 1/2 — 12 1/2 — 12 — 12 — Vesper. Weisse lo. 89—45 — Hafer lo. 25—29 —

An Unterstügungsgeldern für die Frauen und Kinder der im Felde stehenden Unterofficiere und Soldaten der K. S. Truppen sind bei uns wieder abgegeben worden von: **N. B. 1 Thlr., zwei Trinitatmädchen G. W. u. H. 15 Ngr.** **Famille B. 1 Thlr., Mattauch 15 Ngr., F. W. 1 Thlr., N. 1 Thlr., A. G. aus Kreischa 15 Ngr., von einem Soldatenkinde 15 Ngr., G. W. 1 Thlr., C. G. Habbe, Cargifabrikant 3 Thlr., Moriz Wandler 5 Thlr., C. verm. H. 3 Thlr., Die Schwelken Louise u. Emilie B. 15 Ngr., Clara J. 5 Ngr., A. L. 15 Ngr., G. S. 3 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., 7 Ngr., 5 Pi., Ertrag einer Verlosung durch **Camilla A.** und **Margarethe J.** 10 Thlr., 3 Ngr., 5 Pf., Ein Theil vom Concertertrag des **Vodwiper Männergesangsvereins** 8 Thlr., **M. L. 2 Thlr., Theres 1 Thlr.,** In 6 Verlosungen von der **Sammelsche d. Nal. Dresdn. Journal-Expedition** 107 Thlr., 20 Ngr., worüber im **Treschner-Journal** speciell quittirt wird. Vom **Directorium der Dreschner-Orpheus-Capelle** sind uns als Ertrag des **Waldbühnen-Concerts** am 4. d. M. 177 Thlr., 12 Ngr., 5 Pf.; sowie der Ertrag einer **Sammlung** von 22 Thlr., 17 Ngr., 5 Pf. im **Verein** übergeben worden.**

Die Expedition der **Dresd. Nachr.**
Wohlschmeckende Gebirgs- und Niederl. Butter und Eier zu Marktpreis. **Schloßstraße 14.**

Commissions-Lager

schlesischer **Leinwand** u. **Taschentücher** zu **Fabrikpreisen** empfiehlt

Gustav Blüher,
6 Hauptstraße 6.

Pflanzen-Verkauf.

Circa 6000 Stück **Azalea indica,** Unterlagen von 1—2 Fuß Höhe, starke gesunde Pflanzen, stehen bei mir preiswürdig zum Verkauf. **Schandau,** den 8. August 1866.

Otto Mahler,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Prima pensylv. Petroleum, Solaröl, Photogen, Lygroine, Stearin und Paraffinkerzen, beste Nachtlichte

empfehlen zu soliden Preisen **Weigel & Zeeh,**
Marienstraße 24,
gegenüber dem Porticus.

Struveschen Weissnig von bekannter schöner Qualität vorzüglich zum Einmachen der Früchte, **feinstes neues Provencer- & Mohnöl** empfehlan billigst

Weigel & Zeeh,
Marienstraße Nr. 24,
gegenüber dem Porticus.

Die vorzüglichsten Fabricate von **Camillo Rox:**

aromat. Schwefelseife a 2 1/2 und 5 Ngr,
weiße Glycerinseife, 3 Stück 6 Ngr.,
Familienpommade, 1/2-Pfund 4 Ngr.,
Eau de Lys (Schönheitswasser) a 6 Ngr.,
Poudre de Riz, Schachtel 2 1/2 Ngr.,
führen in Commission:

Herm. Roch, Altmarkt,
B. Feller, Seestraße 20,
Ganssaug's Wwe.,
Hauptstraße 21.

Außerdem wird jede Bestellung sowohl auf obige, als auch andere Parfümerien im **Comptoir Breitenstraße 22** entgegengenommen.

Nachstehende sehr preiswerthe und abgelagerte

Cigarren,
als:

El Globo, Nr. 25,
a Stück 3 Pf., 25 Stück 7 Ngr.,
Juno Nr. 26,
a Stück 4 Pf., 25 Stück 9 Ngr.,
Preziosa Nr. 24,
a Stück 4 Pf., 25 Stück 9 1/2 Ngr.,
Rio Hondo Nr. 28,
a Stück 5 Pf., 25 Stück 12 Ngr.,
El Rifle Nr. 27,
a Stück 6 Pf., 25 Stück 14 Ngr.,
empfehle geneigter Berücksichtigung.

Friedrich Stiepling,
Johannist., im Laden zu den „drei Kronen“ geradeüber von Nr. 10.

Feldschlößchen Sommerlagerbier
Wilsdrufferstr. 42 im Duergäßchen.

Es ist ein Notizbuch gefunden worden, inlegend **Reise- Paß und Gewerbeschein,** abzuholen **Schützenplatz Nr. 6**
beim **Hausmann.**

Dramatischer Verein.

Zum Besten
von Hinterlassenen Gefallener der K. S. Armee
findet

Sonntag den 12. August, Nachmittags 6 Uhr,
in Desmüllers Sommer-Theater
im Königl. Großen Garten
mit Unterstützung von Mitgliedern des Königl.
Hoftheaters eine

Dramatische Vorstellung

Programm:
Prolog.
gesprochen von Fr. Pauline Ulrich, Königl. Hofchauspielerin.
Der häusliche Zwist.
Lustspiel in einem Act von Kogebue.
Gesangsvorträge
des Herrn Hofopernsänger Richard.
Der 30. November,
Lustspiel in einem Act von Feldmann.
Billetterkauf à 1 Thlr. 10 Ngr., 1 Thlr., 2 Ngr., 15 Ngr., 10 Ngr., 7 1/2 Ngr., 5 Ngr. bei den Herren: Bernhard Friedel, Schloß-
straße; Burdach, Schloßstraße; Delschlagel, Wildstruffer Straße 38;
Levy, Frauenstraße und Schöffergasse; Pfund, Pirnaischer Platz 1,
bis Sonnabend Abend und Sonntag, Nachmittags 5 Uhr an der
Casse des Theaters.

Restauration Bergkeller.

Sente Concert
vom ehemals Laade'schen Orchester,
unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Gustav Franke.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.
Berger.

Königl. Belvedere

der Brüh'schen Terrasse.
Soiree musicale
von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Sinfonie (Nr. 3) Es-dur von W. A. Mozart.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. J. G. Marschner.

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad).
Täglich Concert der Viederhalle.
Gastspiel des Gesangscomikers Herrn Kossok aus Sitschin.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm im Anzeiger.
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Ch. Nerges.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.

Morgen Sonntag, den 12. August:
Zum Besten der verwundeten Sächsischen Krieger
Humoristisch-musikal.-declamat. Soiree
durch den Schauspieler und Gesangscomiker Herrn Louis Dittrich.
Anfang 3 Uhr. Entree 3 Ngr. Billets à 2 1/2 Ngr. sind beim Kaufmann
Herrn G. Adam zu haben. Nach dem Concert Tanz-Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein C. Liebetbal.

Borberg's Restauration, Schillerstraße 18.

Sente entreefreies Garten-Concert.
Anfang 5 Uhr,
wobei ich mit Leipziger Allerlei aufwarten werde. Ed. Borberg.

Thürmchen.

Sente Gierschede & Carousselbelustigung.
Hildebrand.

Güldne Aue.

Vorläufige Anzeige.
Morgen Sonntag, den 12. August, Wiedereröffnung
der Ballmusik,

wozu ich um zahlreichen geehrten Besuch bitte
Gleichzeitig empfehle ich meine Restauration, von welcher aus die
Schanze Nr. 5 auf dem Blau des ehemaligen Vorwerks „Lämmchen“ in
wenigen Schritten zu erreichen ist. Für seine Biere und vorzügliche Speisen
ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll

F. H. Müller,
Restaurateur zur „Güldnen Aue.“

Morgen Sonntag Tanzmusik

zum Neukirchlichen Garten.
Morgen Sonntag **Schweins = Prämienschießen**
im Gasthof zu Cottas, Anfang 4 Uhr,
wo u. ergebenst einladet G. Treusch.

Cholera-Liqueur,

aus der Stadt-Apothek zu Jittau, ärztlich geprüft u. empfohlen
verkauft à Flasche 12 1/2 Ngr. das General-Depôt von
Bruno Muth, Seestraße 20, 1. Et., sowie
Herr **Julius Garbe, Bauernerstraße.**
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Bier. 16. Palmstraße 16. Bier.

Einfaches oberlausitzer Bier auf Eis, braun und weiß.
Täglich werden frische Fässer angezapft, Qualitäten ausgezeichnet empfiehlt
überhaupt dasselbe als eines der kräftigsten aller hier eingeführten einfachen
Biergattungen. **Sollac.**

Courad Theile, Thierarzt (Stolpen)
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Krankheiten der Hausthiere

Kurfürstens Hof.

Morgen Tanzmusik.
Altona.
Morgen von 5-8 Uhr Tanzverein.

Kasten-Etiquetten

für Materialwaarengeschäfte empfiehlt die Dänen-Fabrik und
Druckerei von **C. F. Petzold,**
Pirnaische Straße 21.

Aecht engl. Portland-Cement

empfehlen in vorzüglicher Marke in Tonnen und ausgewogen billigt
Weigel & Zeeh,
Marienstraße Nr. 24. gegenüber dem Vortikus.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehungen der 70. Königl. Sächs. Landes-Lotterie werden wie
folgt stattfinden:
Die Ziehung der 2. Classe den 27. August dieses Jahres,
: : : 3. : : 17. September : :
: : : 4. : : 8. October : :
: : : 5. : : 5. November u. fg.

Indem ich solches meinen geehrten Interessenten hiermit anzeige, be-
merke ich zugleich, daß die Loose der vormaligen Anobelo'schen Untercollektion
auf mich übergegangen sind und von 2. Classe an unter meinem Namen
von mir verausgabt werden, und empfehle ich noch schließlich

Kaufloose zur 2. Classe,

Ganze à 20 Thlr. 12 Ngr., Viertel à 5 Thlr. 3 Ngr.,
Halbe à 10 : 6 : Achtel à 2 : 17
hiermit bestens.

Gustav Geneis,

Comptoir: Wildstrufferstraße Nr. 28.

Kgl. Sächsisches 6procent. Sanddarlehn,

welches als sichere Capitalanlage zu empfehlen, ist in Absichten
von 200 Thaler an nebst einer angemessenen Provision zu beziehen von
Eduard Hirsch,
Landhausstraße Nr. 4, dem British Hotel gegenüber.

Für Capitalisten.

Zur Erweiterung eines technischen
Unternehmens, welches dem Einfluß
ungünstiger Verhältnisse in keiner
Weise unterliegt und dessen Rentabili-
tät nachgewiesen werden kann, wird,
um der gesteigerten Frequenz Genüge
leisten zu können, ein stiller Associe
mit einer Einlage von circa 10,000
Thaler gesucht. Näheres auf Franco-
Anfragen unter A. Nr. 100 durch
das Annoncen-Bureau von **Eugen
Fort** in Leipzig.

Mein schönes Haus, 5 Jahr alt,
mit freundl. Mittelwohn. und
groß. reizend. Garten, gesunde freie an-
ständige lebhaft. Vermietung, Pirn.
Vorst., will ich für 34,000 Thaler,
10,000 Thaler Anzahl. u. 428 Thlr.
Ueberschuß verk. Abz. reell. Käufer im
R. S. Adress Compt. unter Q. 4 erbeten.

Heirathsgesuch

Ein junger Kaufmann in einer der
belebtesten Provinzialstädte Sachsens, der
sich in Kurzem zu etabliren gedenkt,
sucht wegen Mangel an Damen-Be-
kannntschaft eine Lebensgefährtin im Al-
ter von ca. 20-28 Jahre. Ein dis-
ponibles Vermögen von ca. 2-3000
Thaler wird gewünscht. Sollten Da-
men geneigt sein darauf zu reflectiren,
so bitte gesl. Offerten mit Beifügung
der Photographie unter Adresse **B.
H. Nr. 10 poste restante
Dresden Neustadt,** Haupt-
straße, baldigst niederzuliegen.

Lotterie-Anzeige.

70. K. S. Landes-Lotterie
Ziehung 2. Cl. 27. August.

Hauptgewinne:
1 mal 12000 Thlr.
1 " 6000 "
1 " 3000 "
2 " 1000 "
u. s. w., wozu ich Loose à 1/2, 1/4 und
1 empfehle.

F. Seidler,
Rosenweg Nr. 15.

Die Gärtnerstelle

auf dem Rittergut **Bärenclaus**
bei Kreischa ist besetzt.

Eine Hündin, schwarz mit gelb und
weißer Abzeichnung, Pinscherrace,
messingenes Halsband mit Steuermark
Blauen 1886, hat sich verlaufen, man
wolle gegen Entschädigung solche Dstra-
Allee 19b 3. Etage zuführen.

Ein Oberkellner,

welcher in verschiedenen Hote's servi te,
sucht Stelle. Gest. Offerten bittet man
unter R. S. Nr. 10 poste rest. Dresden.

Wagen-Verkauf.

Ein vierspines elegantes Coupé,
fast ganz neu, steht zum Verkauf auf
dem Eisenwerke **Radeberg.**

Verloren

wurden vor einiger Zeit zwei
kleine Medallions. Das
eine glatt Gold, das andere blau u.
weiß Emaille. Der Finder wird
bringend gebeten, da das eine das Bild
eines verstorbenen Kindes, und das
andere Haare enthält, es gegen gute
Belohnung abzugeben Wallstraße 18
im Gewölbe des Herrn Goldarbeiter
Wilhelmy.

Privatbesprechungen.

Sängerkreis.
Heute Versammlung. Das Erschei-
nen aller Mitglieder ist durchaus
erforderlich. **D. V.**

Hydro-diätet. Verein.

Heute Sonnabend Abends 7 1/2 Uhr,
Zahngasse 1 eine Tr. (Hotel z. d.
zwei schwarzen Kolern): **Vortrag:**
Ueber die Cholera, unter Vor-
führung des Zimmer-Dampfs und rö-
mischen Babes.
Die Mitglieder wollen gefälligst ihre
Karten vorzeigen, für Nichtmitglieder
Eintritt 5 Ngr.

Struppner

werden ergebenst ersucht. Sonntag
Abends 7 Uhr Schöffergasse 10 part.
sich recht zahlreich einzufinden.

Einen traurigen Anblick bietet fort
und fort die seit Anfang dieses Jahres
mit langwierigem Schleusenbau und
angefangener Pflasterung beglückte
Markgrafenstraße. Die
dortigen Bewohner vermögen bei dem
bodenlosen Zustande der Straße nur
im turnerisch-n Zick-Zack, unter Klet-
tern u. Springen zu ihren Wohnun-
gen zu gelangen; mit der Pflasterung
wurde viermal angefangen, und wieder
aufgehört, wie dies augenblicklich wie-
der der Fall ist. Möchte es der be-
treffenden Behörde gefallen, recht bald
diesem trostlosen Zustande zu steuern,
die dortigen Bewohner verdienen nach
langer, schwerer Prüfung wahrhaftig
nun da b einen vielleicht durch das
am stadträtlichen Himmel neu auf-
gegangene Gestirn ihnen hoffnungs-
voll leuchtenden Sonnenstrahl der Er-
lösung aus langer Pein!

Anfrage!

Wie kommt es, daß von Seiten der
Behörde noch keine Bekanntmachung
erlassen worden ist, den Johannismarkt
in Neustadt abzuhalten, da doch an-
dere Städte in Sachsen, wie in Preu-
ßen ihre einstweilen verschobenen
Märkte jetzt abhalten und abgehalten
haben? — Die Behörde muß es sich
jezt doppelt zur Pflicht machen, Han-
del und Wandel zu befördern suchen,
denn mit Recht muß anerkannt wer-
den, daß durch die Nichtabhaltung des
Marktes hauptsächlich unserer, sowie
auch kleineren Städten viel Nahrung
entzogen wird.
**Mehrere Neustädter
Gewerbetreibende.**

Ich erlaube mir, Sie mündlich
Sonntag Abend 49 Uhr w. u. w.
bestimmen Sie. **Joh.**

A. W. 123.

Bitte um gefällige Abho-
lung eines Briefes.

Dem Herrn **Emil Rose** zu
seinem heutigen Wiegenfeste ein bon-
nerndes Hoch und wünscht, daß er
diesen Tag noch viele Male froh und
gesund erleben möchte. **E. W.**

So d es durch m Schweiz nicht
klar wirt d froh Tag m lg u d zwei
ein bed Ort so pi d zu erklä daß e
n zu beacht. Antw giebt kund —
Fr. Mund.

Heute erscheint Nr. 32 des
humoristischen Sonntagsblattes „Sei-
fenblasen“ mit einer die jetzigen
politischen Verhältnisse betreffenden
Illustration. Abonnements
nehmen alle Postanstalten und
Buchhandlungen, sowie die
Expedition (gr. Bräutigasse 11,
1. Et.), wofelbst auch einzelne Exem-
plare zu haben sind, an.